

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

ersch. wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11 Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Altensteig, Donnerstag den 19. Juli 1928 51. Jahrgang

England zur Räumung des Rheinlandes

London, 18. Juli. Im Unterhaus stellte heute das Mitglied der Arbeiterpartei Welles die Anfrage, ob die britische Regierung das vor kurzem gestellte Ersuchen des deutschen Reichszanlers bezüglich der Rheinlandräumung erwogen habe, und ob sie bereit sei, in wohlwollender Erwägung dieses Ersuchens zu handeln. Chamberlain erwiderte, der deutsche Reichszanler habe in seiner Reichstagsrede keine ausdrückliche Forderung bezüglich der Räumung des Rheinlandes gestellt, sondern lediglich der Ansicht Ausdruck verliehen, daß das besetzte Rheinland in Anbetracht der bestehenden Verhältnisse noch vor Ablauf des durch den Vertrag von Versailles festgesetzten Zeitpunktes geräumt werden sollte. Die britische Regierung stehe der Ansicht wohlwollend gegenüber, aber — eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes könne, wie er bereits früher auseinandergesetzt habe, nur auf Grund einer besonderen Vereinbarung zwischen den Besatzungsmächten und Deutschland erfolgen, bei der neben den Besatzungsmächten andere interessierte Staaten ebenfalls befragt werden müssen. Die britische Regierung sei jedenfalls bereit, etwaige Vorschläge, die von einer an dieser Frage stärker interessierten Seite ausgingen, in wohlwollende Erwägung zu ziehen.

Der Abgeordnete Kirkwood stellte die Frage: Ist der Staatssekretär des Außenwesens nicht bereit, endlich die Rolle des Starken zu übernehmen, der sich seiner Stärke bewußt ist und es mit sich leisten kann, ebelmütig zu sein? Ist es nicht für uns an der Zeit, der Welt unseren Friedenswillen zu beweisen, indem wir alle unsere Truppen vom Rhein zurückziehen. Chamberlain erwiderte: Ich habe bereits gesagt, daß ich es zur Zeit nicht für zweckmäßig erachte, eine Initiative zu ergreifen. Die Zurückziehung der britischen Truppen allein würde die Frage der Rheinlandräumung weder lösen, noch sie einer Lösung näher bringen.

Zur Ermordung des Staatspräsidenten von Mexiko

Gespante Lage in Mexiko

Manuel, 18. Juli. Nach Meldungen aus Mexiko herrscht im ganzen Lande größte Erregung über die Ermordung Obregons. Präsident Calles traf im Lohombilla-Restaurant kurze Zeit nach der mörderischen Tat ein. Alle wichtigen Punkte der Stadt wurden sofort mit Truppen besetzt und es bat den Anschein, als ob Calles Herr der Lage ist. Sofort nach dem Bekanntwerden der Nachricht von der Ermordung wurde eine strenge Zensur verhängt.

Beileid der Reichsregierung

Berlin, 18. Juli. Der deutsche Gesandte in Mexiko hat dem mexikanischen Präsidenten Calles sofort nach Bekanntwerden des Anschlages auf den neugewählten Staatspräsidenten Obregon das Beileid der deutschen Regierung ausgesprochen.

Das 10. Deutsche Sängerbundesfest in Wien

Am Vorabend des gewaltigen Festes

Wien, die „Nussbaustadt der Welt“, prangt im Blumen- und Flaggenhimmel. Laubgewinde, Fahnen und Fähnchen, Ehrensäulen und Festsprüche künden den Jubel der Wiener zum Empfang der Gäste. Das 10. Deutsche Sängerbundesfest beinahe 140 Sonderzüge haben die deutschen Sängerscharen aus allen Ländern, aus allen Erdteilen der Donaustadt zugeführt. Sie alle wollen am Altare deutscher Sangeskunst und deutschen Geistes opfern, der errichtet worden ist, einmal, um dem Liebesfürsten Franz Schubert zur 100. Wiederkehr seines Todesjahres eine großartige Guldiana zu bereiten, zum andern, um im Treuschwur Alddeutschlands dem beiderseitigen Anschlag Oesterreichs an das Mutterland den Weg zu bahnen. 20 000 Sängern sind bei Wiener Freuden, 60 000 in Privatquartieren, 6000 in Fremdenhöfen, 6000 in Kasernen und 20 000 in Schulen untergebracht. Dies sind Zahlen, die eine gewaltige Sprache der Arbeit reden. Im Wiener Prater ist die Riesentänzele erstanden, ein Gesangsdom von 182 Meter Länge, 110 Meter Breite und 25 Meter Höhe. Der mächtige Raum faßt 20 000 Sängern, 410 Musiker und 20 000 Hörer. Seine elastische Klangwirkung ist gewissenhaft erprobt und als ausgerechnet befunden worden. An dieser gemeindeten Stätte werden drei große Hauptaufführungen unter der Leitung von Professor Viktor Keldorfer, Wien, und Professor Gustav Wohlgemuth, Weimar, die Nacht des deutschen Liedes künden. Außerdem finden in den Wiener Konzertsälen und Kirchen 56 Stun-

denkonzerte einzelner Kunde und Vereine statt, so auch im ganzen etwa 230 deutsche Tonhörsper mit 500 Werken zu Gehör kommen. Von Franz Schubert, dem Kaiser des deutschen Männergesanges, werden allein 24 Chöre und Bearbeitungen erklingen. In einem festlichen Ehrensaal der Wiener Hofburg wird die Entwidlung des deutschen Männergesanges und des Sängertums in Oesterreich voranschaulicht. Ein Großfilm vom deutschen Lied erlebt seine Kraufführung und verbersticht eines unserer kostbarsten Kulturgüter: das deutsche Volkslied.

Den Höhepunkt wird das Fest am 22. Juli mit seinem Festgange erreichen, an dem über 100 000 deutsche Sängern mit 5000 Fahnen und Bannern und 100 künstlerischen Festwagen teilnehmen. Er wird eine Heerschau über die allumfassende Macht des deutschen Liedes bieten, wie sie an Wucht und Größe die Welt noch nicht erlebt hat. Er setzt sich aus sieben Gruppen in 300er-Reihen zusammen, deren gesamter Vorbemarsch auf acht Stunden berechnet ist. Den Auftakt bildet eine weibliche Schubertfeier, bei der tausend auserwählte Sängern Wiens mitwirken und eine Schubert-Gedenkrede gehalten wird. Unter Glockengeläute und Fanfarenklängen marschieren dann die Spitze des Bundes vom Rathausplatz nach dem prächtigen Festzelt, wo das Banner des Deutschen Sängerbundes mit der Erinnerungsbankmünze und einem von den Wiener Frauen gespendeten kostbaren Bannerband geschmückt wird. Die Bankmünze zeigt den Kopf Schuberts in künstlerischer Ausführung und wird sämtlichen mitgeführten Fahnen und Bannern bei Auflösung des Festzuges verliehen.

Nicht zum erstenmal versammeln sich die deutschen Sängern in Wien, schon 1890 hallte die Stadt wider von den Gesängen der Begeisterter, die damals zum 4. Deutschen Sängerbundesfest aus allen Gauen Deutschlands herbeiströmten waren.

Das 10. Deutsche Sängerbundesfest soll neben der Guldiana der deutschen Sängerscharen für seinen unsterblichen Meister Franz Schubert vor allem von vaterländischen Gefühlen getragen sein. Deshalb ist die dritte Hauptauführung mit einer „Anschluß-Kundgebung“ verbunden. Inmitten brausender vaterländischer Chöre wird eine Festansprache Friedrich Wlts, des Präsidenten des Deutschen Sängerbundes, im Anschlußgedanken Oesterreichs an das deutsche Mutterland einfallen und eine unbeschreibliche Erregtheit und Begeisterung auslösen. Möge diese nationale Krönung des Festes in den Treuschwur des versammelten Deutschland aller Welt ausstrahlen: Deutschlands Einigkeit wird errungen und erkungen im deutschen Lied!

Der Beginn des Wiener Sängerbundesfestes

Wien, 18. Juli. Am Montag und Dienstag sind insgesamt 48 Sonderzüge mit rund 150 000 Sängern eingetroffen. Die Sängern wurden vor die auf den Bahnhöfen aufgestellten Begrüßungstribünen geleitet und mit Fanfaren, Sängergesang und kurzen Ansprachen willkommen geheißen.

Neues vom Tage

Amnestiierungsdemonstration

Berlin, 18. Juli. Zum Empfang der kommunistischen politischen Gefangenen aus dem Zuchthaus Sonnenburg, die auf dem Schießischen Bahnhof eintrafen, hatten der Rote Frontkämpferbund, die Rote Hilfe und ähnliche Organisationen ihre Anhänger zu Demonstrationen zusammengerufen. Schon lange vor dem Eintreffen der Amnestierten war der Vorplatz des Schießischen Bahnhofes von Demonstranten besetzt, die dort unter Mithilfe von roten Fahnen und Transparenten Aufstellung nahmen. Die Amnestierten wurden auf den Schultern von Roten Frontkämpfern durch ein Spalier roter Fahnen zu den bereitgestellten, mit Transparenten geschmückten Wagen getragen, während die Kapellen des Roten Frontkämpferbundes die „Internationale“ intonierten. Es formierte sich ein langer Demonstrationzug, der seinen Weg nach der Reberwiese nahm, wo Vertreter der kommunistischen Organisationen, auch einige Amnestierte selbst, das Wort ergriffen. In den Reden wurde hauptsächlich die Freilassung von Max Hölz gefordert und betont, daß nun der Kampf erst recht weiter gehen werde. Die Amnestierten wurden dann wiederum auf den Schultern in ihre Wohnungen und Quartiere getragen.

Massentodesfälle beim Baden

Breslau, 18. Juli. Das Baden in der freien Ober hat in den letzten Tagen insgesamt 15 Opfer gefordert. In ganz Schlesiens haben innerhalb weniger Tage 25 Personen den Tod durch Ertrinken gefunden.

Amerikas Vorbereitungen für den Empfang des neuen Zeppelinluftschiffes

Washington, 18. Juli. Im Marineamt wurde mitgeteilt, die Marineflottille in Lakehurst, New-Jersey, und die Stationen an der Westküste seien angewiesen worden, sich für den Empfang des neuen deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ vorzubereiten, das in den nächsten Wochen nach Amerika fliegen wird.

Ueberreichung der britischen Antwort auf die Kellloggnote

London, 18. Juli. Die britische Note, in der die Zustimmung zu dem Kriegsverjüngungspakt des Staatssekretärs Kelllogg zum Ausdruck gebracht wird, wurde dem amerikanischen Botschafter überreicht.

Das Hilfswerk des Eisbrechers „Kraffin“

Moskau, 18. Juli. Der Eisbrecher „Kraffin“ lief heute nacht von der Adont-Bay nach Kingsbay aus, nachdem zuvor das Flugzeug Tschudnowski, das einer Reparatur unterzogen worden war, an Bord genommen worden war. Auf der Fahrt nach Kingsbay traf der Eisbrecher den Dampfer „Braganza“, übergab ihm die zur Hilfeleistung für Tschudnowski entsandte Ski-Mannschaft und nahm einen italienischen Arzt an Bord. Der Eisbrecher arbeitet sich mit großer Mühe durch das Packeis.

Noch immer Hoffnung auf Rettung Amundsens

Moskau, 18. Juli. In maßgebenden Kreisen glaubt man, daß Amundsen und seine Gefährten sich bei der Alessandri-Gruppe befinden. Die Vermutung beruht darauf, daß die Hülle des großen Luftschiffes bei der Alessandri-Gruppe ein vorzügliches Mittel zur Orientierung des Flugzeuges darstellt. Wie „Sweslitsja“ meldet, muß der „Kraffin“, dessen Steuer beschädigt ist, im Hof repariert werden. Angeichts der sich allmählich bessernden Eisverhältnisse und der stetig fortschreitenden Voderung und des Zerfalls der Eisschollen in der fraglichen Zone kann der „Kraffin“ jedoch bei Beachtung aller Vorsicht noch bis zur Alessandri-Gruppe vorbringen. Die Zerstörung der Eisschollen zeigt, daß, wenn der „Kraffin“ vor vier Tagen die Bigleri-Gruppe nicht gerettet hätte, diese verloren wäre. Die Presse weist darauf hin, daß das Flugzeug „Latham“ seit einem Monat und die Alessandri-Gruppe seit 55 Tagen verschollen sind. Man glaubt, daß beide Gruppen noch leben. Sie müssen sofort gesucht werden. Die Ralmgren-Gruppe, die 40 Tage vermisst wurde, galt ebenfalls als verloren. Die Hoffnung, ebenso günstige Ergebnisse wie bisher zu erzielen, ist nicht geschwunden.

Eröffnung des Pyrenäen-Tunnels

Paris, 18. Juli. Mittwoch vormittag wurde auf dem spanischen Grenzbahnhof Canfranc in Anwesenheit des Königs von Spanien und des Präsidenten der französischen Republik der Pyrenäentunnel von Somport feierlich eröffnet, der zwischen den Städten Pau und Saragossa die erste nicht unter Umgehung der Pyrenäen hergestellte französisch-spanische Eisenbahnverbindung schafft. Bei einem anschließenden Frühstück hielten König Alfons und Präsident Doumergue längere Ansprachen, in denen sie die Gemeinschaft der von beiden Völkern verfolgten Ziele betonten.

Bayerischer Landtag und die Eisenbahnunfälle

München, 18. Juli. Kunze hat auch die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei im Landtag die Anfrage eingebracht, die sich mit der Höhlung der Eisenbahnunfälle in der letzten Zeit im Anschluß an die jüngste Katastrophe im Bahndofsbezirk Münchens befaßt und die Regierung fragt, was sie zu tun gedente, um auf die Reichsbahngesellschaft dahin einzuwirken oder einzuwirken zu lassen, über die Ursachen der Häufung der Eisenbahnunfälle nicht nur genügende Aufklärung zu geben, sondern auch den Reisenden wieder Schutz und Sicherheit zu geben, mit denen man im deutschen Reiseverkehr rechnen konnte. In der Begründung heißt es: Die Reichsbahn sei zweifellos infolge der ihr in Ausführung des Versailleser Dekrets auferlegten Verpflichtungen nicht in der Lage, die Anpassung der Bahn an die modernen Verkehrsverhältnisse durchzuführen, wie dies geschehen könnte, wenn die Reparationsabgabe der Reichsbahn zur Verbesserung des inneren Betriebes zur Verfügung stünde. Die Opfer der Eisenbahnunfälle seien tatsächlich Opfer der Reparationspolitik der Siegerstaaten. Das deutsche Volk habe ein Lebenrecht darauf, daß dieser Zustand ein Ende nehme.

Max Hölz verläßt das Zuchthaus

Sonnenburg, 18. Juli. Max Hölz verließ 8 Uhr abends das Zuchthaus Sonnenburg und ist in Begleitung seines Verteidigers Dr. Apfel im Auto abgereist. Vor dem Zuchthaus hatten sich zahlreiche Ortseinwohner eingefunden. Tugend welche politischen Demonstrationen sind nicht vorgekommen.

Amnestie-Krawalle in Köln

Berlin, 19. Juli. Bei dem Empfang amnestierter Kommunisten auf dem Kölner Hauptbahnhof kam es, nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“, zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Roten Frontleuten. Die Polizei hatte umfangreiche Absperrungsmaßnahmen getroffen, die Kommunisten durchbrachen jedoch die Postenkette. Die Polizei trieb die Menge mit Gummiknüppeln auseinander.



Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 19. Juli 1928.

Der Schäferlauf in Wildberg. Nächsten Mittwoch, den 25. Juli ds. Js. (Jakobusfesttag) wird in Wildberg wieder in alt herkömmlicher Weise der Schäferlauf abgehalten werden. Der Schäferlauf ist wohl eines der ältesten Feste und hat im Laufe der Jahrhunderte seine Bedeutung voll und ganz erhalten, wie wohl kaum ein anderes Volksfest im Schwarzwald. Er ist deshalb auch heute noch wert, gefeiert zu werden und die Städte, denen seinerzeit die Berechtigung zur Abhaltung desselben erteilt wurde, helfen an diesem Fest teil und bemühen sich, die alten Bräuche, die damit verbunden sind, möglichst zu erhalten. Deshalb rüftet man sich auch in Wildberg wieder zum Schäferlauf. Derselbe wird vormittags eingeleitet werden mit einer Versammlung des Süddeutschen Schäferverbandes im Saale des Rathauses zum Schwarzwald mit Vorträgen der Herren Tierzuchtinspektor Hutten von der Württ. Landwirtschaftskammer und Direktor Reuff von der Süddeutschen Wolltreuband, Ufm a. D. Anschließend daran wird der neue Schafzuchtfilm vorgeführt werden. Nachmittags findet dann der eigentliche Schäferlauf statt. Nach diesem wird das vom Turnverein bei seiner letzten Weihnachtsfeier mit gutem Erfolg aufgeführte Volksschauspiel „Andreas Hofer“ als Festspiel aufgeführt. Der über 200 Jahre in Wildberg bestehende Schäferlauf dürfte also auch heuer wieder für Freunde alter Volksbräuche und Volkssitten seinen Reiz haben und hoffen wir, daß am 25. Juli viele herbeiströmen werden, um mit den Schäfern ihr altes Schäferfest zu feiern.

Unterer Schwarzwald-Nagoldgau. Das am letzten Sonntag in Horb abgehaltene Gauschwimmen, bestehend in einem Wettschwimmen für Turner, Turnerinnen und Jugend in den verschiedenen Schwimmarten, war häußer besucht als ursprünglich angenommen wurde. Zu den verschiedenen Schwimmarten waren circa 170 Meldungen eingelaufen. Die Schwimmanlage war hierzu besonders günstig, die Wassertemperatur betrug 23 Grad. Unter der Leitung von Gauschwimmwart Störz-Calm wurde vormittags von 10 Uhr ab die Abnahmeprüfung zur Erreichung des deutschen Turn- und Sportschweidens vorgenommen. An Stelle des 10 Km-Laufes haben 10 Bewerber das 1000 Meter-Schwimmen gewählt. Die Schwimmzeit schwankte zwischen 15.45 und 19.15 Min. Fünf Turnerinnen erledigten das 200 Meter-Schwimmen in der Zeit von 4.45 bzw. 5.42 Minuten. 18 Turner nahmen am 300 Meter-Schwimmen teil, Schwimmzeit 6.08 bzw. 8.32 Minuten. Vorgeschrieben sind 9 Minuten. Auch die Jugend war durch sechs Teilnehmer vertreten, die sich um das Reichsjugendabzeichen bewarben. Im 300-Meter-Schwimmen erreichten sie die Zeit 11.50 bzw. 13 Minuten. Am 1/2 Uhr jogen die Turner und Turnerinnen in geschlossenem Zuge wieder zur Schwimmanlage, um die verschiedenen Wettschwimmarten auszuführen. Eine zahlreiche Zuschauermenge umsäumte die Schwimmbahn und befandete dadurch ihr großes Interesse an diesem gesunden Sport. Während der Wettkämpfe besetzte die Horber Musikkapelle durch Musikvorträge die einzigartige Veranstaltung. Es wurden sehr nennenswerte Leistungen erzielt, ein Beweis dafür, daß das Schwimmen auch in unserem Gau eine gute Pflegestätte aufzuweisen hat. Das Ergebnis der Wettkämpfe ist folgendes:

Turner-Tagesfest 4 mal 50 m Brust, Seite, Rücken und Freistil: 1. Turnverein Calw 2.52 Min., 2. T. B. Horb 2.59, 3. T. B. Hirsau 3.03. — Brustschwimmen für Turner 4 mal 50 m: 1. T. B. Calw 2.47, 2. je Turnverein Altensteig und Neuenbürg 2.53, 3. T. B. Hirsau 2.58, 4. T. B. Horb 3.00, 5. T. B. Nagold 3.05. — Brustschwimmen für Turnerinnen 4 mal 50 m: 1. T. B. Calw 4 Min., 2. Turnverein Altensteig 4.15, 3. T. B. Hirsau 4.20, 4. T. B. Horb 4.25, 5. T. B. Nagold 4.30. — Rettungsschwimmen in Kleidern ohne Stiefel 50 m: 1. Karl Müller, Horb 2.10, 2. Albert Schwäber, Nagold 2.14. — Brustschwimmen für Turner 100 m: 1. Wolfgang Stübel, Calw 1.29, Karl Trostel, Neuenbürg 1.30, 2. Otto Cherwein, Calw 1.32, 3. Eugen Kiefer, Horb 1.34, 4. Karl Müller, Horb 1.35, 5. Wills Kiezingler, Wildbad 1.38, 6. Rudolf Heller, Calw 1.41, 7. Fritz Schmiedel, Horb 1.42. — Bellebighschwimmen für Turner über 30 Jahre 50 m: 1. Theo Reigl, Calw, 0.45, 2. Fr. Dörfler, Horb 0.54. — Streckentouren der Turner 50 m: 1. Albert Müller, Horb 0.33 33.7 m, 2. Fritz Schmiedel, Horb 0.36 33 m, 3. Fritz Baumgärtner, Wildberg 0.26 31 m, 4. Hermann Eder, Horb 0.25 29 m. — Seitenschwimmen der Turner 100 m: 1. A. Westermann, Hirsau 1.28, 2. R. Alber, 1.32, 3. Karl Trostel, Neuenbürg 1.34. — Brustschwimmen der Turnerinnen 50 m: 1. Emma Geuß, Neuenbürg 0.50, 2. Gertrud Wagner, Calw 0.57. — Brustschwimmen der Turnerinnen 100 m: 1. Veria Schmid, Neuenbürg 1.43, 2. Trudel Weisböckler, Horb 1.44, 3. Liesl Wäfer, Horb 1.45. — Brustschwimmen der Jugendturner 100 m: 1. Je 1. Albert Westermann, Hirsau 1.38, Otto Wals Nagold 1.38, 2. Karl Wolf, Horb 1.39, 3. Kurt Alber, Calw 1.44. — Brustschwimmen der Jugendturnerinnen 50 m: 1. Lore Gibson, Horb 0.43, 2. Lore Heimgärtner, Calw 0.47, je 2. Gertrud Bräckerle, Calw 0.51, Emma Geuß, Neuenbürg 0.51 Minuten.

Bahnau Wildbad-Freudenstadt. Aus Wildbad wird geschrieben: Die letzte Strecke der Kurgalbahn, die die Bahnlinie zwischen Kammloch und Klosterreichenbach schließt und eine wichtige Verbindung im nördlichen Schwarzwald zwischen Württemberg und Baden und eine Zulassung des Fremden- und Touristenverkehrs aus dem Rheinland nach dem nördlichen Schwarzwald herstellt, ist vor einigen Tagen eingeweiht worden. — Es erhebt sich nun die Frage, ob nicht die Zeit gekommen ist, die Agitation für den Ausbau der Enztalbahn von Wildbad nach Freudenstadt wieder aufzunehmen. Wie sich die älteren Einwohner erinnern, wurde schon in den 90er Jahren für diese Bahn geworben. Ein Ausbruch wurde damals noch einem Vortrag unseres Stadtorientandes, der damals noch Direktor der biesigen Vereinsanstalt war, im Gasthaus zur Sonne hier für Bahnau gebildet, das unter Führung der Landtagsabgeordneten Weis in Ottenhausen und Schaible in Nagold beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn von Soden in Stuttgart vorstellig wurde mit dem Erfolge, daß letzterer in Aussicht stellte, einen Plan über den Bahnau ausarbeiten zu lassen. Seitdem hat man darüber nichts mehr gehört. Dies ist außerordentlich zu bedauern, denn dieser Bahnau Wildbad-Freudenstadt, sei es mit einem Anschluß an die Kurgalbahn etwa bei Schönmünzach, sei es mit einer Höhenbahn über Leifersel, wäre einmal kommen. Wenn man eine Eisenbahnlinie des nördlichen Schwarzwaldes betrachtet, so springt einem die Linde Wildbad-Freudenstadt sofort in die Augen als ein fehlendes Glied des Eisenbahnnetzes unseres Schwarzwaldes. Die Bahnlinie wäre von größter wirtschaftlicher Bedeutung für Wildbad und Freudenstadt und die dazwischen liegenden Orte. Schon die erleichterte Holzabfuhr aus dem ungeheuren Waldgebiet, das die Bahn durchschneiden würde, würde sie wirtschaftlich rechtfertigen; dazu kommt, daß die Bahn eine landschaftlich hervorragende Gegend des Schwarzwaldes dem Touristenverkehr erschließen und dem Enztal neuen Zutritt aus Baden, dem Rheingau und dem übrigen Deutschland bringen würde. Es sind also an dem Bahnau nicht nur Wildbad und Freudenstadt, die sich als bedeutendste Fremdenorte des württ. Schwarzwaldes näher rücken würden, interessiert, sondern auch sämtliche Orte des Enztales einschließlich Forstheim. Nach Schluß der heutigen Sesssion sollte deshalb mit der Werbung für die Bahnpläne auf breiterer Grundlage begonnen werden. — Wir wissen, daß solche Bahnpläne nicht von heute auf morgen verwirklicht werden können; es braucht meistens, wie die Kurgalbahn zeigt, jahrelanger Arbeit, um sie zu Stande zu bringen. Umso mehr ist es angebracht, rechtzeitig mit der Agitation zu beginnen. Der richtige Zeitpunkt hierzu liegt unseres Erachtens jetzt vor.

Gaugenwald, 17. Juli. (Hagel.) Das Gewitter, das am Montag über unsere Markung wegging, brachte starken Hagel, der besonders an der Frucht großen Schaden verursachte.

Gültlingen, 17. Juli. (Ueberfall.) Gestern mittag wurde auf der Straße Gültlingen-Deckenpfronn ein hiesiges 16jähriges Mädchen von einem Handwerksburschen mit unzüchtlichen Anträgen belästigt und schließlich tätlich angegriffen und zu vergewaltigen versucht. Auf die energische Gegenwehr und die Hilferufe der Ueberfallenen hin, ließ der Unhold von seinem böse zugedachten Opfer nach längerem Kampf ab und suchte das Weite. Er konnte jedoch durch den telephonisch alarmierten Deckenpfronner Landjäger kurz vor Göttringen festgenommen und dingfest gemacht werden. Der geständige Täter ist ein 25jähriger verheirateter Tuntsigant aus Lahr.

Aufsergewöhnlich große Körperkraft! murmelte er für sich. „Und die Flucht auf den Wald zu!“

„Ich stand schweigend neben ihm, denn ich wußte, daß er sich in solchen Augenblicken kriminalistischer Feinarbeit nicht gern tören ließ. Und ich beobachtete, wie sich sein Antlitz Nuance um Nuance aufhellte, bis es schließlich in Blau und Rienen eine Klarheit zeigte, die mir mit überzeugender Sicherheit sagte: er hat das geheimnisvolle Rätsel in diesem Augenblicke gelöst!“

„Wählich wandte er sich mit lebhafter Freundlichkeit an die Polizisten. Sein ganzes Wesen war völlig verändert. Ich fühlte, daß der Druck, den das lange Taufen im Dunkel ihm aufgelegt hatte, mit einem Male geschwunden war.“

„Erlaubt Ihnen Ihre Instruktion zu rauchen, meine Herren?“ fragte er.

„Sawohl, Herr van Bergh!“

„Hier, nehmen Sie meinen Zigarettenbeutel, er ist noch leidlich gefüllt. Teilen Sie den Inhalt, damit Ihnen die Nacht nicht zu lang wird. Guten Abend!“

„Danke, Herr van Bergh! Es ist uns eine besondere Ehre!“

Die Beamten salutierten und wir schritten dem Walde zu, der in der anbrechenden Dämmerung und mit dem leisen, gespensterhaften Rausen seiner Wipfeläste im Abendwande wieder jenen geheimnisvoll-dämonischen Schauer in meine Seele jagte, den ich schon einige Male empfunden hatte.“

Als wir den Weg erreichten, der durch das dämmernde Dickicht nach dem Gutshofe führte, sagte Viktor:

„Ich möchte dich bitten, Fritz, allein weiter zu gehen! Ich habe noch einen Gang vor, von dem in dieser Angelegenheit ungeheuer viel, ja vielleicht alles abhängt. Leopold und seine Frau sollen sich nicht um mich kümmern, wenn ich etwas spät nachkomme. Aber das Abendessen möchte ich in eurer Gesellschaft einnehmen!“

Er reichte mir die Hand und ich sah, wie er am Waldrande entlang schlenderte, bis ihn die Bäume in ihrer äppigen Umarmung verschlangen.

Ich ahnte in dem Augenblicke, daß der Freund unmittelbar vor einer überraschenden Lösung seiner Aufgabe stand und fügte mich seiner Bitte ohne Widerspruch.

Vom Oberamtsbezirk Calw, 18. Juli. (Genossenschaftliche Milchverwertung.) Die Generalversammlung der Darlehenskasse Althengstett war am Sonntag sehr stark besucht. Es fand die genossenschaftliche Milchverwertung zur Besprechung und Beratung. Dabei kam die unabwendbare Notwendigkeit und Dringlichkeit des genossenschaftlichen Zusammenschlusses zum Ausdruck. Nach einem Vortrag des Vorsitzenden, Schultheiß Braun-Althengstett wurde einmütig folgende Entschliessung gefaßt: „Der jetzige Zustand der Milchverwertung in Gemeinden ohne Molkerei ist untragbar. Der genossenschaftliche Zusammenschluß sämtlicher Landwirte zwecks Erbauung einer leistungsfähigen Molkerei, die mindestens die Gemeinden Stammheim, Althengstett, Neuhengstett, Röttlingen und Ottenbronn umfaßt, ist dringendes Bedürfnis und macht die Produzenten vom Milchhändler unabhängig. Schultheiß Braun wird gebeten, mit den betreffenden Gemeinden Fühlung zu nehmen und die weiter erforderlichen Schritte zur Förderung dieser Sache zu unternehmen.“

Die staatliche Bezirks-Milchviehschau in Freudenstadt. Freudenstadt, 17. Juli. Am Samstag, den 14. Juli, fand unter erstreckt guter Beteiligung seitens der zuschauenden Landwirte für den Oberamtsbezirk Freudenstadt die diesjährige staatliche Bezirks-Milchviehschau statt. Zugelassen waren: 6 Färren und 8 Kühe. Diese geringe Zahl ist darauf zurückzuführen, daß in diesem Jahre erstmals wie in den übrigen Jahren von den Herdbüchtlern die volle herdbuchmäßige Abstammung verlangt wurde; weiterhin, daß nur in Württemberg gezogene Färren zu den staatlichen Schauen mehr zugelassen werden dürfen. Dadurch war manchem fleißigen Züchter, sofern er noch im Anfang steht, dieses Jahr eine Teilnahme der Schau unmöglich. Dennoch ist zu hoffen, daß die Schau allen Züchtern Anregungen gebracht hat, so daß es bei der in zwei Jahren wieder fälligen Schau zu einer stärkeren Beteiligung kommen kann. Bis dahin werden sich bei gemeinamen, selbstbewußtem Wollen unsere Zuchten wesentlich gebessert haben. Das vorgelegte Material ließ im ganzen noch die nötige Schwere und Ausgeglichenheit vermissen. Dies zeigte besonders die Jugendklasse der Färren, und die 4. und 6. Kuh der Jugendklasse. Bessere Aufzucht, Pflege und Haltung der Jungtiere sind die wesentlichsten Punkte, diesen Mangel in der Grundlage zu vermindern. Daß ein solches für die Landwirte nicht nur zweckmäßig, sondern auch gewinnbringend ist, zeigen die Ergebnisse der in Württemberg durchgeführten Leistungsprüfungen, sowie die Verbands- und Landesausstellungen.

Neben der Verbesserung der Aufzucht und Haltungsverbedingungen hand in hand mit der Futtergrundlage, der Weide, der Färrhaltung nach Qualität und Blutzugehörigkeit zu bewährten Blutstämmen einen außerordentlich hoch zu bewertenden Einfluß auf die Preisgestaltung der Viehschau eines Bezirkes aus. In dieser Hinsicht entsprach die Klasse der Färren mit Ausnahme von Nr. 6 nicht ganz. Einen zweiten Preis erhielt die Gemeinde Durweiler für einen Prutius 242-Sohn und in der Altersklasse der Färren die Gemeinde Gelweiler für den recht schweren und typischen Kuno 166-Enkel Kund 62. Dieser Färren ist auch wegen seiner bis jetzt erlangten guten Vererbung hoch zu bewerten. Ein dritter Preis entfiel auf die Färren der Bruderhaus-Verwaltung in Scherndorf und Rodt, sowie auf die Gemeinde Falkenhausen und Waltersbronn.

In der Klasse der Kühe erhielten einen zweiten Preis die Max 9-Töchter des Fr. Schmann und Fr. Braun in Sauerbrunn, sowie die Barzel 13-Töchter des Jakob Braun und Witwe Schmid in Walsgrabenweiler. Mit einem weiteren zweiten Preis ausgezeichnet wurde die Kuh des Ludw. Züfle, Mittellal. Ein dritter Preis entfiel auf Fr. Schmann, Waltersbrunn; Karl Fren, Durweiler, Gebr. Böhringer, Bahlbach.

Ran kann dem Bezirk für die Vergebung von Preisen im Gesamtwert von 500 Mark bei der Viehschau nur Glück wünschen und hoffen, daß dies ein Ansporn zu weiterer Arbeit werden wird.

Freudenstadt, 18. Juli. (Vom Rathaus.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats gab der Vorsitzende Kenntnis von einem Antrag der Ministerialabteilung für die höheren Schulen vom 12. Juli, wonach das Realprogrammum und die Oberrealschule in Freudenstadt mit sofortiger Wirkung in ein Realgymnasium und eine Oberrealschule mit dem Recht zur Abhaltung einer eigenen Reifeprüfung umgewandelt wird. Die Ministerialabteilung habe sich aber vergewissert, wie es mit dem Realgymnasium steht. Der Vorsitzende

Der Wald von Fogaras.

Kriminalroman von Hermann Dreßler
Nachdruck verboten.

27)

(Fortsetzung.)

Die Leiche lag noch dort, wie wir sie kurz nach der Tat vorgefunden hatten. Die Kommission hatte zwei Polizisten als Wachtposten zurückgelassen, bis die photographische Aufnahme erfolgt wäre und die Ueberführung des Toten nach dem Friedhof von Fogaras erfolgen konnte. Die beiden Männer patrouillierten, den Karabiner am Riemen über der Achsel hängend, in langsamen Schritten in der Nähe auf und ab. Sie wollten uns den Zutritt wehren. Erst nachdem Viktor sich ausgewiesen hatte, gaben sie das Terrain frei. Sie hatten wohl schon viel von dem berühmten deutschen Kriminalisten gehört und schienen freudig überrascht, so unermittelt seine persönliche Bekanntschaft machen zu können. Auch hatte ich den Eindruck, daß sie von Seiten des Freundes irgend eine besondere Maßnahme erwarteten, wie man etwa von einem Zauberer etwas Außergewöhnliches erhofft, sobald er vor der Rampe erscheint.

Sie wurden vermutlich arg enttäuscht, denn Viktor tat gar nichts, als einige Minuten still sitzend und mit gezierter Stirn auf den Toten niedersiehend. Ich kannte dieses Insidierverhalten an ihm und wußte, daß sein Verstand in solchen Augenblicken intensiv arbeitete, daß die Enden seiner Empfindungsnerven gewissermaßen wie die Antennen einer Aufnahmestation rings um ihn auslagen und feinste Wellenerregungen auffingen. Ich fühlte, daß er eine Hypothese zu formen und in sich zu gestalten versuchte, die allmählich an Klarheit zu gewinnen schien und sich plötzlich zu einer Plastik des Vorganges ausreifen würde, die oft geradezu erschreckend überraschend wirkte.

Schließlich blieb sein Auge eine Zeit lang auf dem Pflast haften, der oberhalb des Kopfes der Leiche am Boden lag, vermutlich beim Sturze des Mannes dorthin geschleudert. Und dann wanderte sein Blick in der Richtung, aus welcher Kossanke nach unseren gemeinsamen Nachforschungen gekommen sein mußte.

Als ich wieder im Hertzenhause anlangte, fand ich die Familie Rahmussen in hoffnungsvoller Trüblichkeit. Die Zwerfshat, mit welcher der Kriminalkommissar aus Fogaras auf den Erfolg seiner Maßnahmen hoffte, hatte sich suggestiv auf Leopold und die Seinen übertragen. Der Alpdruck der drei Morde auf der Strafe schien mit einem Male von ihnen allen genommen zu sein.

„Wo ist Viktor?“ fragte Leopold.

„Er arbeitet noch an der Aufklärung“, entgegnete ich.

„Der gute Junge soll sich schonen“, meinte Leopold in heiterer Laune. „Heut' ist doch nichts mehr aufzuklären, der Abend sinkt ja schon nieder. Ich bin überzeugt, daß wir morgen um diese Zeit wissen werden, wer der dreifache Mordbube ist!“

„Ich glaube auch daran, daß Viktor Erfolg haben wird“, sagte ich. „Vermutlich legt er eben die letzte Hand ans Werk.“

„Viktor?“ fragte Leopold verwundert. „Ich dachte im Gegenteil an den Kommissar von Fogaras.“

„Ich kenne Viktor zu gut, um deinen Glauben an den anderen teilen zu können“, erwiderte ich, „ich habe die felsenfeste Ueberzeugung, daß nur einer in dieses dunkle, rätselhafte Labyrinth von Vorgängen Licht bringen kann: unser gemeinsamer Freund!“

Leopold knigte.

„Du weißt schon etwas, das du nicht verraten willst“, tief er.

„Nein, ich weiß nichts als das eine: daß Viktor nicht dicht vor der Lösung steht, daß er in diesem Augenblicke vielleicht schon alle Fäden in der Hand hält!“

„Nun gut, wenn zwei so vorzügliche Männer die Sache in die Hand nehmen, so kann ich mich ruhig gedulden“, schloß Leopold.

Es dunkelte schon stark und Viktor kam immer noch nicht.

Der Abendrot-Tisch war gedeckt, die Hängelampe legte bereits ihren traulichen Schimmer um unsere kleine Runde, als die Hunde anschlügen und Viktor bald darauf eintrat.

Auf seinem Gesicht stand ein sieghaftes Leuchten.

„Nun?“ fragten wir wie aus einem Munde.

(Fortsetzung folgt.)



hat beantwortet, daß diese Frage einmal davon abhängt, ob und in welcher Höhe die Körperkassen für die Arbeiter auf Grund des neuen Wirtschaftsplans für das nächste Jahrzehnt einen Holzüberblich genehmige, zum andern müsse die Verabschiedung des Etats abgewartet werden. Die Studienkommission habe beschlossen, die Frage des Realgymnasiums dem Gemeinderat als allerdingens vorzuzusetzen. Auch die Ministerialabteilung für die Hochschulen erlucht um Bericht, bis zu welchem Zeitpunkt eine Veränderung in der Unterbringung der Frauen- und Mädchenschule in Aussicht genommen ist. Der Vorsitzende betont, daß eine Stellungnahme des Gemeinderats erst in Frage komme, wenn die Frage eines Holzüberbliches spruchreif sei und der Ab- schluß des Etats vorliege. — Festsetzung des Schulgel- des für 1929. Nachdem die bisherigen privaten Klassen 7 bis 9 verstaatlicht worden sind, werden die Lehrer dieser Klassen nunmehr auch aus der Staatshauptkasse bezahlt, wozu die Stadtgemeinde nach dem Schulkassengesetz einen Beitrag in Höhe von 60 Prozent zu leisten hat. Andererseits ist das Schul- geld für diese Klassen den normalen staatlichen Schulgeldhöhen anzupassen. Diese betragen für die Klassen 1 bis 5: 60 Mark (bisher 51 Mark), für die Klassen 7 bis 9: 75 Mark (bisher 120 bis 300 Mark). In der Kommission wünschten G. H. Teufel und Kaufmann, daß der bisherige Satz von 51 Mark für die Klassen 1 bis 6 bestehen bleibt und lehnten eine Erhöhung auf 60 Mark ab. Gegen diese beiden Stimmen wurde in der Kom- mission beschlossen, beim Gemeinderat zu beantragen, die Schul- gelder nach den staatlichen Sätzen festzusetzen und zwar für die Klassen 1 bis 6: 60 Mark, für die Klassen 7 bis 9: 75 Mark (bisher 120 bis 300 Mark). In der Kommission wünschten G. H. Teufel und Kaufmann, daß der bisherige Satz von 51 Mark für die Klassen 1 bis 6 bestehen bleibt und lehnten eine Erhöhung auf 60 Mark ab. Gegen diese beiden Stimmen wurde in der Kom- mission beschlossen, beim Gemeinderat zu beantragen, die Schul- gelder nach den staatlichen Sätzen festzusetzen und zwar für die Klassen 1 bis 6: 60 Mark, für die Klassen 7 bis 9: 75 Mark (bisher 120 bis 300 Mark). In der Kommission wünschten G. H. Teufel und Kaufmann, daß der bisherige Satz von 51 Mark für die Klassen 1 bis 6 bestehen bleibt und lehnten eine Erhöhung auf 60 Mark ab. Gegen diese beiden Stimmen wurde in der Kom- mission beschlossen, beim Gemeinderat zu beantragen, die Schul- gelder nach den staatlichen Sätzen festzusetzen und zwar für die Klassen 1 bis 6: 60 Mark, für die Klassen 7 bis 9: 75 Mark (bisher 120 bis 300 Mark).

Vom Murgtal, 18. Juli. (Geborgen.) Heute konnte die Leiche des Mannes aus der Schwarzenbach- talsperrre geborgen werden, der im Oktober letzten Jahres den Tod in der Talsperrre fand.

Wildbad, 17. Juli. Der letzte heiße Sonntag brachte uns ein Radfahrerfest mit Festzug und prächtigem Blumenparade. Auch unsere Kurgäste hatten ihre Freude an den unentwegten Radfahrern. Nach der Mozartwoche war das Fest eine mehr volkstümliche Charakter tragende Abwechslung. Es nahm einen ungetriebenen Verlauf, brachte aber freilich einen fast beängstigenden Verkehr. Schöne Einnahmen der Geschäftsleute wurden erzielt, namentlich auf dem Festplatz unterhalb der Hochwiefe. Gestern war noch eine Kachfeier mit Volksbelustigung, die allerdings durch ein Gewitter, das die ersehnte Abkühlung brachte, am Nachmittag unterbrochen wurde. Es ist mit Festen aber noch lange kein Schluss gemacht. Das nächste Fest ist ein großes Tennistest, das ebenfalls in diesem Monat noch stattfindet. Vorher kommt aber schon nächsten Freitag noch eine große Enzanlagen-Belustigung. Anlere Kurgäste können hier also nicht über Mangel an Zerstreuung klagen.

Rottenburg, 17. Juli. Dieser Tage wollte einer der angesehensten Bürger Newyorks in unserer Stadt zur Besichtigung des neuerrichteten Domes und der anderen Sehenswürdigkeiten: Henry Heide. Er opferte 1.31. Hunderttausende von Dollars, um den Opfern der Nachkriegsjahre, den hungernden Schulkindern und darbenenden Anstalten über die Jahre der Hungerblockade und der In- flation hinwegzuhelfen. Kein Wunder, wurde Heide bei seinem 75. Geburtstag 1923 geehrt wie ein gekröntes Haupt, und der Erzbischof von Köln äußerte gegenüber einem Besucher aus Amerika: „Er ist unser größter Wohl- täter“. Bischof Dr. Sproll ließ es sich nicht nehmen, Henry Heide, der die Schwelle des 80. Jahres überschritten hat, persönlich den Führer in Rottenburg zu machen. Der be- sondere Anlaß des Besuches in Rottenburg war das Dögejanjubäum.

Stuttgart, 18. Juli. (Unterstützung der Wett- turner.) Die Abteilung des Gemeinderats für innere Verwaltung hat beschlossen, dem Turngau Groß-Stuttgart zur Einsetzung der Wettturner zu dem 14. Deutschen Turn- fest einen städtischen Beitrag von 3000 Mark zu bewilligen. Zum Wiener Sängerfest abgefahrene Witt- noch nachmittags sind über 300 Sänger des Stuttgarter Lies- derkranges zum Sängerfest nach Wien abgefahren. Begrüßung der amnestierten Kommuni- sten. Im Dinkelscher-Saalbau fand eine Begrüßung der amnestierten Kommunisten statt. Ihr Tisch war mit Blu- men reich geschmückt. Der Abg. Schneck hielt die Begrüßungs- ansprache. Von den Entlassenen versicherte Ludwig Herr, daß die Amnestierten in die Kampfreihe der Partei un- gebrochen zurückkehren. In einer Entschuldigungsrede ver- langt, daß auch die von der Amnestie nicht betroffenen poli- tischen Strafgefangenen herausgelassen werden müßten.

Wiesbaden, 18. Juli. (Unfälle.) Der 35 Jahre alte Käfer E. Raible wurde am Samstagabend in den unteren Mühlwiesen tot aufgefunden. Vermutlich hat er bei einem Sturz solch schwere Verletzungen erlitten, daß der Tod kurz darauf eintrat.

Höfingen, O. A. Leonberg, 18. Juli. (Tödlicher Un- fall.) Bei Bormahme von Reparaturarbeiten an einem Gebäude in Hirschlanden verunglückte Flaschnermeister Sil- berhorn von hier tödlich. Silberhorn wollte eine Dachrinne anbringen, dabei geriet er mit der Dachrinne an die Stark- stromleitung, wurde betäubt und stürzte ab.

Hörtingen, 18. Juli. (Großfeuer.) Nachts brach in der J. G. Köppler'schen Sägmühle Feuer aus, das in den großen Holzvorräten reichlich Nahrung fand, so daß bald die ehemalige Insel am Neckar ein Flammenmeer bildete. Nur der Feuerwehr mit der außerordentlich leistungsfähigen Magirus-Motorpomphe ist es zu verdanken, daß ein größeres Brandunglück verhütet wurde. Neben einem Teil des Holz- lagers brannte ein Schuppen und ein Gebäude nieder.

Weikersheim, O. A. Mergentheim, 18. Juli. (Ertrun- ken.) In Taubertrettersheim ertrank beim Baden in der Tauber der 17jährige Landwirtssohn Philipp Göh.

Grünigen, O. A. Niedlingen, 18. Juli. (Vom Bliz er- schlagen.) Bei dem schweren Gewitter am Dienstag nachmittag wurde Schmiedmeister M. Breh auf dem Felde vom Bliz erschlagen.

Mertingen, O. A. Blaubeuren, 18. Juli. (Vom Bliz ge- tödtet.) Dienstag nachmittag zog ein schweres Gewitter über unsern Ort mit nachfolgendem Regen. Der auf dem Fahrrad vom Feld nach Hause eilende 16 Jahre alte, älteste Sohn Georg der Kriegswitwe Ursula Staudenmayer, Has- bäuerin, wurde vom Bliz getroffen und war sofort tot.

Dietsheim, O. A. Laupheim, 18. Juli. (Erdrück- t.) Am Montag mittag verunglückte der bei der Firma Gebr. Kurz, Sägewerk in Illerissen, beschäftigte 22 Jahre alte Fuhr- knecht Ignaz Böhle beim Langholzführen tödlich. Beim Bremsen an einer Kurve rutschte der Wagen in den Graben, stürzte um und begrub den Böhle unter sich.

Ulm, 18. Juli. (Vom Bliz ge- tödtet.) Vom Bliz ge- tödtet wurde an der Kabelbaustelle bei Eißlau der bei der Firma Ingenieurbüro Kümmerle beschäftigte gewesene 35 Jahre alte Arbeiter Benedikt Härle von Ulm. Ein zweiter Arbeiter wurde durch den Blizschlag schwer verletzt.

Jaggingen, O. A. Gmünd, 18. Juli. (Vom Bliz ge- tödtet.) Der 33 Jahre alte, hier ansässige Zimmermann Waldenmaier wurde in Aalen, wo er in Arbeit stand, in einer Schuphalle, in der noch mehrere Arbeiter sich auf- hielten, bei dem Gewitter am Montag vom Bliz getroffen. Beide Arme zeigen heftige Brandwunden. Das Bewußtsein, das er verlor, stellte sich wieder ein. So besteht Hoffnung, daß er mit dem Leben davonkommt.

Degeulden, O. A. Gmünd, 18. Juli. (Blizschlag.) — 179 Schafe verbrannt.) Bei dem am Montag nach- mittag in hiesiger Gegend niedergegangenen schweren Ge- witter schlug der Bliz in eine freistehende Scheuer des Kup- permeister Hofes, die auch sofort in Flammen stand und bis auf die Grundmauern niederbrannte. Neben verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen und einem Strohvorrat wurde auch eine 179 Stück zählende Schafherde ein Raub der Flammen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.
Sieben Personen vom Bliz erschlagen. Bei Schlow im Gouvernement Mohilew wurden sieben Personen vom Bliz erschlagen. Außerdem wurden sechs Personen verletzt, darunter zwei schwer. In dem Gewitter ist auch viel Vieh um- gekommen.
Familien-drama. Aus dem Rhein-Herne-Kanal wurden die Leichen der Frau des 29jährigen in Gladbeck ansässigen Händlers Dietrich, ihrer beiden Kinder und ihrer 57jäh- rigen Mutter geborgen. Man nimmt an, daß das zerrüttete Familienleben der Frau Dietrich, die von ihrem Manne mißhandelt wurde, die beiden Frauen veranlaßte, mit den Kindern den Tod zu suchen.
Hitz in Italien. Die Hitze nimmt in ganz Italien immer noch zu. In Oberitalien und Südtirol ist die Temperatur auf 37, in Görz und Florenz auf 39 Grad gestiegen. In verschiedenen Orten haben große Holzlager durch Selbstent- zündung Feuer gefangen.

Heute nachmittag sind auf dem Marktplatz schöne
**Eindünstkräuter,
Gurken, Tomaten,
Blumenkohl**
billig zu haben.
**Mädchen
gesucht**
absolut zuverlässig und ehr-
lich für Haushaltung und
Mithilfe in der Näheret.
Vollständiger Familienan-
schluß.
**Frau Th. Schairer,
Leinwand-
O. A. Balingen.**
Scherndach.
Suche einen
Knecht
für Landwirtschaft, nicht unter
18 Jahren.
Jakob Schaidle.


**Gismaschinen
Eisformen
Eischränke
Speischränke
Speiseglöden
Fliegen-gewebe**
in großer Auswahl
preiswert bei
**Berg & Schmid,
Nagold.**
Lehrverträge
empfehlen die
W. Kiefer'sche Buchddlg.

Handel und Verkehr.
Wärthe
Heilbronner Schlachthofmarkt vom 18. Juli. Zutrieb: 96 Jung-
rinder, 10 Kühe, 125 Kälber, 215 Schweine. Erlös aus je 1 Jent-
ner Lebendgewicht: Jungvieh a) 53-56, b) 46-50, Kühe a) 30
bis 36, b) 24-27, Kälber a) 72-75, b) 67-70, c) 60-64,
Schweine a) 62-64, b) 58-60, c) 52-55 k. Marktverlauf.
schleppend, großer Ueberfluß.
Wägauer Butter- und Käsebörsen in Rempten vom 18. Juli.
Molkebutter 160-165, (Worms 150-155), Durckschmitt 163,
gute Nachfrage. Weichkäse mit 30 Prozent Fettgehalt, grüne
Ware 35-38 (35-38), unveränderte Marktfrage; Wägauer Em-
mentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 110-124 (110-124), gute
Nachfrage.
Vergleichsverfahren
Eugen Schwens, Herrentonfektion und Schneidergeschäft in
Untertürkheim.
Witwe Helene Bilharz, Kleininhaberin der Fa. Wilhelm
Bilharz in Uptrodach.
Otto Bodemer, Trifolagenhandlung in Ulm.

Letzte Nachrichten.
Strafantrag im Hein-Prozess
Coburg, 18. Juli. Im Hein-Prozess beantragte heute nach-
mittag erster Staatsanwalt Leimer nach längerem Ma-
doner wegen Mordes in drei Fällen dreimal die Todesstrafe,
wegen Mordversuches in zwei Fällen eine Zuchthausstrafe
von 15 Jahren, ferner Aberkennung der bürgerlichen Ehren-
rechte auf Lebensdauer.
Hein zum Tode verurteilt
Koburg, 18. Juli. Im Prozess gegen den Raubmörder
Hein wurde heute abend das Urteil gefällt. Hein wurde
zweimal zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt,
außerdem zu den üblichen Nebenstrafen und Aberkennung
der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.
Gewittersturm über Lettland
Riga, 18. Juli. Gestern wütete in Livland und Lett-
land ein orkanartiger Gewittersturm, der von Hagel-
schauern begleitet war. In vielen Gegenden wurden die
Saaten vernichtet und zahlreiche Bäume entwurzelt.
Mehrere Personen wurden getötet.
Mosauer Gefängnisurteil gegen einen Deutschen
Berlin, 18. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet
aus Moskau: Das Oberste Militärgericht in Moskau ver-
urteilte den deutschen Staatsangehörigen Barisch wegen
wirtschaftlicher Spionage und Konterrevolution zu drei
Jahren Gefängnis, die auf ein Jahr herabgesetzt wurden.
Die Freilassung der amnestierten Eläßer
Paris, 18. Juli. Die Haas aus Colmar berichtet,
haben gestern abend gegen 7 Uhr Koffe, Schall und Zah-
harer das Gefängnis verlassen.
13 Verhaftungen wegen des Attentats auf Oregon
Mexico, 18. Juli. Der Eigentümer des Restaurants,
in dem Oregon getötet wurde, und zwölf Angestellte wur-
den von der Polizei verhaftet und in Untersuchungshaft
geführt.

Gekorbene
Nach: Christian Kay, Veteran von 1866 und 1870/71.
Herzogsweller: Marie Schurr geb. Eitel, 62 J. a.
Sulz O. A. Nagold: Heinrich Hörmann, Kalkwerksbesitzer
in Sulz, 71 J. a.
Efringen: Andreas Traub, Flegler, 73 J. a.
Oberschwandorf: Friederike Wolf geb. Böhle, 45 J. a.
Viebersberg: Friedrich Romeis, Gemeinderat.
Wienberg: Barbara Stoll geb. Kentscher, 83 J. a.
Hirzau: Barbara Heilemann geb. Keutter, 48 J. a.

Bezirksfeuerwehrverband Nagold.
Einladung.
In der am Sonntag, den 22. Juli, nachmittags 2 Uhr
in E-stal anlässlich einer Ausschussung stattfindenden
Übung der dortigen Feuerwehr
unter Mitwirkung der Weckerlinie Neuenbürg werden
die benachbarten Feuerwehren hiemit eingeladen.
Vorsitzender: Schleicher.

SuBboden-Riemen
Pitaspine, Redpine, Tannen, Kiefern
gewöhnlicher Schnitt und mit aufrechtstehenden Jahren,
Parquetten und Langriemen
in Eichen und Buchen
Krauth & Co., Höfen-Enz
Werk Rotenbach
Holzschnide- und Hobelwerke, Parkett- und Kisten-Fabrik.
Niederlage: G. Schneider, Altensteig,
Telefon 85 am Bahnhof.

Schäferlauf Wildberg

am Mittwoch, den 25. Juli 1928 (Jakobusfeiertag).

[Zum Besuch dieses alt-historischen Schäferfestes ergeht hiemit höfliche Einladung.

Festordnung:

Vormittags 9 Uhr: Versammlung des Südd. Schäferverbandes im Saal des Gasthauses zum Schwarzwald mit Vorträgen der Herren Tierzuchtinspektor Hutten von der Würt. Landwirtschaftskammer und Direktor Reuff von der Südd. Wolltreuband Ulm a. D. Anschließend: Vorführung des neuen Schafzuchtfilms.

10¹/₂ Uhr: Konzert der Stadtkapelle auf dem Marktplatz.

11¹/₂ Uhr: Aufstellung zum Kirchgang beim Rathaus.

12 Uhr: Gottesdienst.

Nachm. 12³/₄ Uhr: Aufstellung des Festzugs in der Efringer Strasse.

1¹/₂ Uhr: Beginn der Vorführungen auf dem Festplatz. Wettlauf der Schäfer und Schäfermädchen.

Turnerische Übungen und Spiele.

Wassertragen, Sacklaufen usw.

4¹/₂ Uhr: Festspiel im Schwarzwaldsaal.

„Andreas Hofer der Sandwirt vom Passeier“

Volksschauspiel in 4 Akten von Felix Renker.

Nummerierter Sitz auf den Tribünen Mk. 1.— und Mk. 1.50, Eintrittspreis zum Festspiel Mk. 1.—

Festschrift mit Festordnung sowie Eintrittskarten im Vorverkauf bei der Stadtpflege.

Vielseitigen Wünschen entsprechend kommt das Festspiel „Andreas Hofer“ auch am Sonntag, 22. Juli 1928, abends 8 Uhr im „Schwarzwaldsaal“ zur Auf-führung.

Eintrittspreis RM. 1.—.

Elegantes Briefpapier

kauft man in der **W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.**



Die Wanderung

Freudenstadt—Alpirsbach findet am Sonntag, den 22. Juli statt. Abfahrt mit Postauto morgens 5.50 Uhr. Anmeldungen schiebt bis Samstag mittag 12 Uhr entgegen.

Der Vorstand.

Bausparvertrag

Gem. d. Freunde zu kaufen gesucht.

Angeb. Nr. 193 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Bursche

ge sucht. Chabesofabrik Altensteig.



Ein weit. Waggon reif. Tomaten

eingetroffen

Pfd. 22 Pfg.

schöne goldgelbe

Bananen

Pfd. 55 Pfg.

5% Rabatt

Wildbad im Schwarzwald

Am Freitag, den 20. Juli 1928, 8.30 Uhr abends

Große Enz-Promenade-Beleuchtung

mit zwei Musikkapellen

Biersteuer-Erklärungs-Formulare

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Pfalzgrafenweiler.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Barbara Luz

geb. Hofer

Rüfer- und Gemeindepfleger-Witwe heute früh im Alter von 72 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

- Die Kinder: Christian Luz zum „Lamm“ und Frau geb. Strähler.
- Heinr. Luz, Rüfer mit Frau geb. Weber
- Friederike Schwenk geb. Luz mit Gatten Karl Schwenk
- Marie Fritz Witwe, geb. Luz
- Christine Kern geb. Luz mit Gatten Karl Kern.

Beerbigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Saison-Ausverkauf

Preisherabsetzungen bis zu **30 Prozent** und mehr, machen diesen Verkauf zur günstigen Gelegenheit dieses Jahres. Einige Beispiele:

Damen-Sommermäntel, Covercoat von	Mk. 6.— an	Baumwollmuslin d. mtr. von	Mk. —.50 an
„ „ Kahsa „	11.— „	Wollmuslin „ „ „	1.50 „
„ Sommerkleider „	2.— „	Waschseide „ „ „	— .75 „
Kinder-Spielhosen und Anzüge „	— .95 „	Wachstoffe, kariert „ „ „	— .80 „

Auf nicht zurückgesetzte Waren wie:

- | | | | | |
|---------------|--------------|--------------------|----------------|-------------|
| Damen- | Mäntel | Frottierhandtücher | Herren- | Wäsche |
| | Kleider | Badetücher | | Crawatten |
| | Blusen | Bademantelstoffe | | Socken |
| | Strickjacken | Schlupfhosen | | Waschanzüge |
| | Westen | Schürzen | | Blusen |
| | Wäsche | Strümpfe | Knaben- | Sepplhosen |

Sommerstoffe

gewähre ich 10 Prozent Rabatt

Christian Schwarz, Nagold, Bahnhofstrasse und Marktstrasse.

